

Eugen Drewermann

Auszug aus seiner Rede am 13. Dezember 2014 vor dem Schloss Bellevue in Berlin, dem Amtssitz von Bundespräsident Joachim Gauck:

(...) Seit 1989 hätten wir eine wunderbare Chance gehabt und könnten sie heute noch ergreifen: Damals erklärte Gorbatschow Bush dem Älteren, nach dem Zusammenbruch des Warschauer Paktes könnte auch die NATO sich auflösen und der gesamte Korridor vom Ural bis zum Atlantik entmilitarisiert sein. Stellen wir uns eine Welt vor, in der die ungeheuren Mittel an Wissen und an Wirtschaft, an Wohlwollen und Frieden konvertiert würden endlich in die Lösung der wirklichen Aufgaben der Menschheit, statt in den Wahnsinn, die Ostausdehnung der NATO als Friedensersatzpolitik hochzustilisieren. Der wichtigste Beitrag zur Friedenspolitik lautet: Raus aus der NATO“ (...)

Herr Gauck, wir sind gegen den Krieg, weil jeder Krieg sich richtet gegen das, was Weltverantwortung bedeuten würde – und die Lüge lassen wir uns nicht beibringen, wir würden wegschauen, bloß weil wir endlich hinsehen! Oh ja, Putin bedroht den Weltfrieden. Die Rüstungsausgaben Russlands liegen bei 80 Milliarden Dollar. Das ist unglaublich viel. Aber gerade bewilligt man in den USA 500 Milliarden Dollar, plus den Milliarden, die nötig sind, das Ausspähprogramm der NSA weltweit zu etablieren, um die Kontrolle über die gesamte Menschheit zu erringen. Zusätzlich zu den geheimen Einsätzen der CIA so ziemlich rund um diesen Globus. Plus der Aufrüstung des Weltalls mit der NASA. Das alles verrechnet muss sich addieren zu den rund 300 Milliarden, die die NATO-Staaten aufzubringen haben. Das ist gesamt gerechnet mehr als das Zehnfache von allem, was Russland ausgibt zu seiner Verteidigung. Wer hat da Grund, sich vor wem zu fürchten?

(...) Im übrigen ist der Durchmarsch der NATO komplett. Elf Staaten wie ein Krake umklammern jetzt die Westgrenze Russlands. Die NATO steht in Georgien, will in die Ukraine, richtet ihre Stützpunkte ein in Kasachstan, Kirgisien und Usbekistan, beansprucht die Lufthoheit in Mittelasien über Afghanistan. Überall, wo die NATO nicht hingehört, steht sie heute! Sie ist kein Verteidigungsbündnis, sie ist das aggressivste Bündnis, das die Menschheit je gesehen hat!

Ich höre sagen, wir müssten aber den Kurden helfen. Also müssten wir Waffen haben, also brauchen wir 100 Leute, die sie ausbilden, um effizient mit unseren Waffen umzugehen. Wann hätten und die Kurden interessiert? Die Verteidiger in Kobani gehören zur PKK und sind deshalb eine terroristische Vereinigung. Zum ersten Mal 1925 wurden Kurden bombardiert von Briten aus der Luft, weil man am Boden Erdöl geologisch prospektiert hatte. 17 Millionen Kurden in einer tausendjährigen Kultur warten darauf, ein Volk sein zu dürfen. Aber das dürfen sie nicht, denn das könnte die Interessen des NATO-Staates Türkei berühren. (...)

Man geht nicht in andere Länder hinein, spricht Obama in Hinblick auf die Krim und die Ukraine. Wer bitteschön seit 1965 hat es denn nötig, in Vietnam einzudringen, Irak, Somalia, Libyen und Syrien zu verwüsten, wer hat es nötig, ein zweites Mal in den Irak einzubrechen und in der Zwischenzeit mehr als eine Million Menschen durch die Embargopolitik in den Tod zu treiben? Allein das Agent Orange bei der Entlaubung des Ho-Chi-Minh-Pfades in Vietnam hat bis heute seine Folgen in Gestalt von Fehlgeburten, Krebsfällen; das abgereicherte Uran im Irak mit denselben Wirkungen; nicht einmal Minen in Afghanistan will die Bundeswehr bekannt machen aus sicherheitstaktischen Gründen. Aber wir sollen jetzt hundert Soldaten in den Norden des Irak schicken, damit man denen beibringt, wie man Minen entschärft – zynischer kann die Verhöhnung unserer deutschen Bevölkerung nicht ausfallen als mit solchen Statements. (...)

Eugen Drewerman ist Theologe und Schriftsteller